

WOLFGANG LUPPE

MYTHOGRAPHUS HOMERICUS P. OXY. 4096 FR. 10

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 112 (1996) 25–28

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

MYTHOGRAPHUS HOMERICUS P. OXY. 4096 FR. 10

Im neuesten Oxyrhynchus-Band (LXI, 1995) hat P. Schubert als P. Oxy. 4096 zahlreiche Stücke einer Rolle (aus dem 2. Jahrh. n. Chr.) des sogenannten Mythographus Homericus ediert.¹ Das größte, Fr. 10, umfaßt 25 Zeilen mit oberem Rand (unten abgebrochen) und enthält die Geschichten vom Haaropfer Achills (zu Ψ 144) mit dem üblichen Schluß ἡ δ' ἱστορία παρὰ . . . sowie die vom Poseidon-Pferd Areion mit (hier erhaltenem) einleitendem Zitat von Ψ 346f.

Beide Geschichten sind aus den D-Scholien zu Homer bekannt. Deren Wortlaut wird – aus Schuberts Wiedergabe – jeweils den näheren Erläuterungen vorausgestellt. Ich meine, aufgrund dieser Scholien läßt sich der Papyrus-Text noch weiter herstellen, als das bisher geschehen ist.

Zunächst sei der neue Text in der von Schubert edierten Form mit einigen Abweichungen anhand des Photos (auf Tafel VI) wiedergegeben. Die Abweichungen betreffen einmal die Herstellung der linken Kolumnen-Kante mit Angabe der jeweils am Zeilenanfang fehlenden Buchstaben, wobei sich eine geringfügig andere Zeileneinteilung vor allem bei den Zeilen 11–13 ergibt, was schon M. Haslam² erkannt hat, zum anderen geringfügig abweichende Lesungen, nämlich in den Zeilen 3, 4, 6, 9 und 19. Alle diese Abweichungen sind in einem textkritischen Apparat verzeichnet (ebenso die Verbesserungen im Papyrus). Auf Unterpungieren einzelner unsicherer Buchstaben in sicheren Lesungen ist hier verzichtet.

Die Zeilenlänge beträgt in den Zitat-Zeilen 11 und 12, die sicher ergänzbar sind, jeweils 27 Buchstaben, die einzig bis zum Ende erhaltene Zeile 16 (etwas Leerraum vom Intercolumnium) 24 Buchstaben. Damit ist ein Anhalt für die Ergänzungen der übrigen Zeilen gegeben.

	ca. 8]ιον γένεσιν π[
	ca. 8]όμενοι διὰ τ[
	ca. 8]ορος τοῖς πρ[
	ca. 8]σωσιν ἐπι[
5	ca. 6	'Αχ]ιλλεὺς τῷ α[
	ca. 8] εἰκότως π[
	ca. 8] ἐκ Φαρσάλ[ο]υ [
		.αι ἐν[τε]ῦθεν ὁ ποταμ[ὸς
]. . . χε. δ' ἱστορία παρὰ [τοῖς Θετ-
10		τ]αλικά σ[υ]γγράψασι
] οὐδ' εἶ] κεν μετόπισθεν [Ἀρείονα δι-
		ον] ἐλαύνοι, / Ἀδρήστου τ[αχὸν ἵππον,
		ὃς ἐκ θεόφιν γένος ἦεν .[
15		Ποσειδῶνα ἐρασθέντα Τιλ[φω-
		σαίης τῆς Ἐρεινύος ἵππῳ ἀπεικ[α-
		σθέντα μιγῆναι αὐτῇ ἐν Ἀλιάρ-
		τ]φ τῆς Βοιωτίας. τὴν δ' ἔγκυον [
		γ]ενηθεῖσαν ἵππον γεννήσαι ω[
		..].ο.[.]ν. τοῦτον δὲ διὰ τὸ κράτισ[
20		το]ν [εἶναι Ἀ]ρείονα κληθῆναι. τὸ[ν

¹ Ein anderes Bruchstück desselben Werkes wurde als P. Oxy. 3830 (ebenfalls 2. Jahrh. n. Chr.) 1989 von M. A. Harder veröffentlicht. (Vgl. dazu die Rezension, Gnomon 64, 1992, 291–293, und auch den Verf., APF 39, 1993, 9–11.)

² Diese Zeitschr. 110, 1996, 117.

ca. 5 Ἴλι]άρτου βασιλέα .[
 ca. 5 αὐ]τὸν παρὰ Πο[σειδῶνος
 ca. 9] δὲ Κοπρέα [
 ca. 5 πα]ραχωρησα[
 25 ca. 13]επ.[

1 oder γ[3]οροτοςπρ[editor 4]|. .] ἴσω P., ε..[ed. 6 γ.[ed. 9]...χει [ή] δ' ed.; nach χε Senkrechte, danach Oberfläche zerstört 11/12 [Ἰ]αρείονα | δῖον] ed. 12/13 ἴπρον] ed. 13 .['perhaps α' ed. 15 σ[[ε]]αί'ης P. 19]κο ed. κρατι[σ- ed. 20/21 τὸν δὲ | Κοπρέα Ἴλι]άρτου ed. 22 λαβεῖν αὐ]τὸν ed. 23 Κοπρ[.]'ε'α[P.

D-Scholia: ἄλλως σοί γε πατήρ ἠράσατο Πηλεὺς (23, 144). ἔθος ἦν τοῖς ἀρχαίοις μετὰ τὸ παρακμάσαι τῆς νεότητος τὰς κόμας ἀποκείρειν τοῖς ποταμοῖς. τούτους γὰρ ἐνόμιζον τῶν ἀνατροφῶν αἰτίους εἶναι. διὰ ταύτην δὲ τὴν αἰτίαν καὶ εἰς τοὺς ποταμοὺς ὕδωρ ἐκόμιζον, τέκνων τε γενέσεως καὶ παιδοτροφίας οἰωνὸν τιθέμενοι. διόπερ καὶ τὰς Ἀχιλλέως κόμας Πηλεὺς τούτῳ καθιέρωσεν. ἦν γὰρ ἐκ Φαρσάλου τῆς Θεσσαλίας. ἡ ἱστορία παρὰ τοῖς Ἀργολικοῖς συγγραφεῦσιν.

Zeilen 1–5. Mit der Lesung τοῖς in Zeile 3 ergibt sich entsprechend ἔθος ἦν τοῖς ἀρχαίοις μετὰ τὸ παρακμάσαι τῆς νεότητος mit großer Wahrscheinlichkeit zunächst] ὄρος τοῖς πρότερον ἦν] (27 Buchstaben für diese Zeile) und für das Folgende statt des substantivierten μετὰ τὸ παρακμάσαι der Bedingungssatz [ἐὰν ἀκμά]σωσιν (7 ergänzte Buchstaben; [ἐὰν παρακμά]σωσιν wären 10). διὰ ταύτην δὲ τὴν αἰτίαν der D-Scholien paßt wörtlich in Zeile 2 Ende / Zeile 3 Anfang: διὰ τ[αύτην δὲ | τὴν αἰτίαν].

Es fehlt u. a. nach ἀκμά]σωσιν ein Infinitiv. Wie die D-Scholien zeigen, geht es um Kulthandlungen an Flüssen. Diese ποταμοί müssen auch hier anfangs, im verlorenen Teil (am Ende der vorausgehenden Kolumne), erwähnt worden sein. Da in Zeile 5 vor Ἀχιλλεὺς – gewiß ein neuer Satz – noch ein Satzanschluß anzusetzen ist, bleibt relativ wenig Platz. Ich schlage einen kurzen, verallgemeinernden Ausdruck vor wie ἐπὶ [τούτοις (sc. ποταμοῖς) θύ]σαι.

Im Hinblick auf τούτους (τοὺς ποταμοὺς) . . . ἐνόμιζον τῶν ἀνατροφῶν αἰτίους εἶναι und τέκνων τε γενέσεως καὶ παιδοτροφίας οἰωνὸν τιθέμενοι schlage ich für die ersten beiden Zeilen μακάρ]ιον γένεσιν π[αιδοτροφίαν τ' εὐχ]όμενοι vor.

Zeilen 5–7. Während in den D-Scholien Peleus das Haaropfer seines Sohnes darzubringen gelobt, verspricht er offenbar hier, daß Achill dies selbst tun werde, wie aus dem Nominativ Ἀχιλλεὺς zu schließen ist. In τῷ Ἀ[steckt gewiß der Flußname. Ich ergänze: ὡς δ' Ἀχιλλεὺς τῷ Ἀ[χελώ(ι)φ ἀπο]κερεῖται]. Zu dem Acheloos in Thessalien sogleich. Es fehlt neben dem Verb noch die geographische Begründung, auf die in den D-Scholien ἦν γὰρ (sc. Πηλεὺς) ἐκ Φαρσάλου τῆς Θεσσαλίας geht. Mein Vorschlag: εἰκότως Π[ηλεὺς ἠῤ]ξα[το διὰ τὸ] ἐκ Φαρσάλ[ου] [γεγονέναι] |.

Zeilen 8/9. Vor χε erkenne ich obere und untere Rundung von zwei Buchstaben. Die Spuren davor scheinen auf den unteren Teil eines A zu weisen. Ich erwäge ὁ ποταμ[ὸς τοῦνο]μ[α] ἔσχε. Die danach erhaltene Senkrechte könnte durchaus von dem ἦ vor δ' ἱστορία stammen.

Dieser – thessalische – Acheloos wäre der Nebenfluß des Spercheios, in der Nähe von Lamia, der bei Strabon IX 5,10 p. 434 erwähnt ist. Diese (Pseudo-)Etymologie entspräche griechischer Erklärweise.

D-Scholia: οὐδ' εἴ κεν μετόπισθεν Ἰρίονα δῖον ἐλαύνει (23, 346). Ποσειδῶν ἐρασθεὶς Ἐριννύος, μεταβαλὼν τὴν αὐτοῦ φύσιν εἰς ἵππον, ἐμίγη κατὰ Βοιωτίαν παρὰ τῇ Τιλφούσῃ κρήνῃ. ἡ δὲ ἔγκυος γενομένη ἵππον ἐγέννησεν, ὃς διὰ τὸ κρατιστεύειν Ἰρείων ἐκλήθη. Κοπρεὺς δ' Ἰλιάρτου βασιλεύων πόλεως Βοιωτίας ἔλαβε δῶρον αὐτὸν παρὰ Ποσειδῶνος. οὗτος δὲ αὐτὸν Ἡρακλεῖ ἐχαρίσατο γενομένῳ παρ' αὐτῷ. τούτῳ δὲ διαγωνισάμενος Ἡρακλῆς πρὸς Κύκνον Ἰαρεὸς υἱὸν καθ' ἵπποδρομίαν, ἐνίκησεν ἐν τῷ τοῦ Παγασαίου Ἀπόλλωνος ἱερῷ, ὃ ἐστὶ πρὸς Τροιζήνῃ. εἶθ' ὕστερον αὐθις ὁ Ἡρακλῆς Ἀδράστῳ τὸν πῶλον παρέσχεν. ἐφ' οὗ μόνος ὁ Ἄδραστος ἐκ τοῦ Θηβαϊκοῦ πολέ-

μου διεσώθη τῶν ἄλλων ἀπολομένων. ἡ ἱστορία παρὰ τοῖς κυκλικοῖς [Theb. F 6^c Davies, 8 Bernabé].

Zeilen 13–17. Der A.c.I.-Satz ist vollständig bis auf den Ausdruck, von dem er abhängt. Dieser kann nur am Ende von Zeile 13 gestanden haben. Der Ansatz einer Schrägen vor dem Abbruch empfiehlt Λ und damit λ[έγουσι(v), was auch dem Platz entspricht. (φ[ασιν hat Haslam, a. O., erwogen.)

Zu Demeter Erinys in Thelpusa haben Schubert, a. O., und Haslam bereits das Nötige gesagt.

Zeilen 17–19. Der Satz ist vollständig bis auf das letzte, auf N endende Wort. Endung und Stellung dieses Wortes weisen auf ein zu ἵππον gehöriges Adjektiv. Als besondere Eigenschaft eines Pferdes gilt vor allem seine Schnelligkeit, die ja auch in der Homerstelle selbst mit ταχὺν ἵππον hervorgehoben ist. ω[läßt auf eine Zusammensetzung mit ὠκυ- schließen, also ὠ|κυ|..ο.[ο]ν, was auf ὠκύδρομον zu weisen scheint. Die tiefsitzende flache Schräge nach dem erhaltenen O könnte die erste eines M sein, deren Senkrechten sehr kurz waren. Die Spuren vor diesem O, die Schubert vermutungsweise als linken Teil eines K deutet, könnten der rechte Ausläufer eines Δ sein, über dem ein P nachgetragen wurde, von dem nur der obere Teil des Kopfes erhalten ist. Vermutlich war -δομον nachträglich zu δρόμον korrigiert. Demzufolge schlage ich ὠ[κύ]δρομ[ο]ν vor. Freilich ist dies ein gewähltes Wort, das man zunächst in Dichtung erwartet. Ist es vielleicht im Hinblick auf eine Dichterstelle gesetzt, in der von diesem Pferd gesprochen war?

Der Satz in den Zeilen 19/20 ist bereits vollständig hergestellt.

Zeilen 20–23. Der übernächste Satz begann gewiß mit τὸν δὲ Κοπρέα (Z. 23). Schuberts Ergänzung (Z. 20ff.) τὸ[ν δὲ | Κοπρέα Ἄλι]άρτου βασιλέα .[- - - | λαβεῖν αὐ]τὸν παρὰ Πο[σειδῶνος | erscheint als ziemlich vollständig, läßt aber zwei Lücken offen, nämlich Zeile 21 Ende und Zeile 23 Anfang, von denen den D-Scholien entsprechend nur eine, nämlich mit δῶρον gefüllt werden könnte. Der zweifellos richtig erkannte Inhalt muß also etwas anders ausgedrückt worden sein. Mein Vorschlag: τὸ[ν | δὲ τῆς Ἄλι]άρτου βασιλέα K[οπρέα | δῶρον αὐ]τὸν παρὰ Πο[σειδῶνος | λαβεῖν. Zeile 20 könnte durchaus bereits mit τὸ[ν enden; der Artikel τῆς wäre bei der Wiederholung des Namens sinnvoll; die Spur nach βασιλέα entspräche der unteren Schräge eines K.

Zeilen 23–25. Entsprechend den D-Scholien sei folgende Ergänzung vorgeschlagen: τὸν δὲ Κοπρέα [τοῦτον Ἡ]ρακλεῖ πα[ρα]χωρήσα[ι, ὃς συνηγωνίσσατο αὐτῷ] ἐπὶ [τὸν Κύκνον.]

Zum Abschluß seien nochmals der Textvorschlag zusammenhängend aufgeführt (rechts daneben die Buchstabenanzahl der jeweiligen Zeile) und die Ergänzungen in einer Zeichnung vorgeführt, bei der diese an eine Xerokopie des Photos angefügt sind.

	μακάρ]ιον γένεσιν π[αιδοτρο-	
	φίαν τ' εὐχ]όμενοι. διὰ τ[αύτην δὲ	(25)
	τὴν αἰτίαν] ὄρος τοῖς πρ[ότερον ἦν,	(27)
	ἐὰν ἀκμά]σωσιν, ἐπὶ [τούτοις θῦ-	(24)
5	σαι. ὡς δ' Ἄχ]ιλλεὺς τῷ Ἄ[χελῶφ ἀπο-	(25)
	κερεῖται] εἰκότως Π[ηλεὺς ἠΰξα-	(25)
	το διὰ τὸ] ἐκ Φαρσάλ[ο]ν [γεγονέναι.	(26)
	καὶ ἐν[τε]ῦθεν ὁ ποταμ[ὸς τοῦνο-	(24)
	μ]α ἔσχε. ἡ δ' ἱστορία παρὰ [τοῖς Θετ-	(26)
10	τ]αλικά σ[υ]νγράψασι.	
]	
	οὐδ' εἴ] κεν μετόπισθεν [Ἀρείονα δῖ-	(27)
	ον] ἐλαύνοι, / Ἀδρήστου ταχὺν ἵππον,	(27)
	ὃς ἐκ θεόφιν γένος ἦεν. λ[έγουσι(v)	(25/26)
	Ποσειδῶνα ἐρασθέντα Τίλ[φω-	(23)
15	σαίης τῆς Ἐρ(ε)ινύος ἵππῳ ἀπεικ[α-	(26)
	σθέντα μιγῆναι αὐτῇ ἐν Ἀλιάρ-	(24)

	τ]φ τῆς Βοιωτίας. τὴν δ' ἔγκυον [(23)
	γ]ενηθεῖσαν ἵππον γεννησάι ὠ-	(24)
	κύ]δρομ[ο]ν. τοῦτον δὲ διὰ τὸ κράτισ[-	(26 bzw. 27, s. o.)
20	το]γ [εῖναι Ἄ]ρειονα κληθῆναι. τὸ[ν	(26)
	δὲ τῆς Ἄλι]άρτου βασιλέα Κ[οπρέα	(26)
	δῶρον αὐ]τὸν παρὰ Πο[σειδῶνος	(24)
	λαβεῖν. τὸν] δὲ Κοπρέα [τοῦτον Ἡ-	(24)
	ρακλεῖ πα]ραχωρήσα[ι, ὃς συνη-	(23)
25	γωνίσσατο αὐτῷ] ἐπὶ [τὸν Κύκνον.	(24)

